



---

Regierungsrat

Luzern, 27. Januar 2017

## ANTWORT AUF ANFRAGE

**A 195**

Nummer: A 195  
Protokoll-Nr.: 119  
Eröffnet: 12.09.2016 / Bildungs- und Kulturdepartement

### **Anfrage Lang Barbara und Mit. über die Botschaft B 47 Errichtung einer Informatikmittelschule, Entwurf Kantonsratsbeschluss**

Zu Frage 1: Vor 8 Monaten wollte die Regierung noch eine Wirtschaftsmittelschule und die Fachklasse Grafik schliessen. Was hat sich an der finanziellen Lage des Kantons geändert, dass wir ein zusätzliches Ausbildungsangebot finanzieren können?

Wie in der Botschaft B 47 dokumentiert kann die Informatikmittelschule (IMS) im Rahmen des bisherigen Budgets umgesetzt werden. Das zusätzliche Angebot wird durch die Reduktion einer Klasse der Wirtschaftsmittelschule kompensiert. Es entsteht ein minimaler jährlicher Mehrbedarf von Fr. 16'000.-. Die jetzt umgesetzte Lösung der IMS entspricht den aktuellen finanziellen Verhältnissen des Kantons. Sie ist flexibel und lässt Entwicklungen zu.

Zu Frage 2: Was sind die Überlegungen der Regierung, wenn sie die Fachklasse Grafik abschaffen will, die Wirtschaftsmittelschule um eine Klasse reduziert und gleichzeitig die neue Informatikmittelschule plant?

Mit der Errichtung einer IMS will der Regierungsrat das Angebot der schulisch organisierten Grundbildung noch besser an den Bedürfnissen des Arbeitsmarktes ausrichten. Da der künftige Bedarf an Informatikerinnen und Informatikern hoch ist und die Nachfrage für die Wirtschaftsmittelschule sinkt, macht die Angebotsveränderung durch die erwähnte Aufhebung einer Klasse der Wirtschaftsmittelschule aus finanzieller, demografischer und nachfragegetriebener Sicht Sinn. Es ist gleichzeitig ein Beitrag gegen den Fachkräftemangel.

Bei den Bildungsangeboten der Informatik resp. der Grafik zeigen sich mengenmässig ganz verschiedene Verhältnisse. In der Informatikbranche werden neben 355 dualen Lehrstellen, mit dem neuen Angebot rund 24 Plätze geschaffen. Die Branche ist aktiv und hat sukzessive mehr duale Lehrplätze und weitere Bildungsangebote geschaffen. Trotzdem kann der Bedarf noch nicht gedeckt werden. In der Grafikbranche werden neben rund 9 dualen Lehrstellen, rund 100 Plätze im vollschulischen Angebot belegt. Ein Ausbau der Bildungskapazitäten ist hier nicht notwendig.

Zu Frage 3: Bei beiden Branchen, Grafik und Informatik haben wir zu wenig Fachkräfte. Warum hat bei der Gewichtung die Informatikbranche den Vortritt erhalten? Wie sieht die finanzielle Abwägung aus?

Siehe Antworten zur Frage 2 und Frage 1.

Zu Frage 4: Wurden die vom Rat erteilten Aufträge zum Erhalt der Fachklasse Grafik, durch den Bildungsdirektor präzisiert und schriftlich erteilt? Falls ja: Wann? Wie ist der Wortlaut?

Der Bildungsdirektor beauftragte die Dienststelle Berufs- und Weiterbildung:

- mit der Grafik-Branche alternative Finanzierungsmöglichkeiten und neue Trägerschaftsmo-  
delle für die Fachklasse Grafik zu prüfen, sowie
- zusätzliche Lehrplätze in den Betrieben zu schaffen.

Der Bildungsdirektor informierte zudem die EBKK an zwei Sitzungen über den Stand der Arbeiten. An der Sitzung vom 11. Januar 2016 und an der Sitzung vom 22. Februar 2016.

Zu Frage 5: Die FDP verlangte an der Session, dass im Rahmen des KP 17 eine andere Trägerschaft gefunden wird. Wie weit ist die Regierung mit diesem Auftrag? Im KP 17 war keine Massnahme erfasst.

Die PFK hat in ihrer überwiesenen Bemerkung zum AFP 2016-2019 gefordert, dass zusammen mit dem Berufsverband nach einer anderen Kostenträgerschaft, bzw. "Alternativen zur Ausbildung in der Fachklasse Grafik gesucht werden sollen".

Die Arbeiten dazu wurden vom Bildungs- und Kulturdepartement sofort in Angriff genommen. Die Grafik-Branche verfügt über keinerlei kantonale oder zentralschweizerische Organe, darum wurden die beiden nationalen Branchenverbände eingeladen und mit diesen Forderungen konfrontiert. Die Branchenverbände haben umgehend reagiert und vorerst zwei Aktivitäten lanciert:

a) Es wurde eine Serie von Infoveranstaltungen für potentielle Lehrbetriebe geplant. Die erste wurde bereits im März durchgeführt. Damit soll die Anzahl Lehrplätze der dualen Lehre erhöht werden. Dies geschieht wie im Rahmen der Verbundpartnerschaft, durch eine freiwillige Verpflichtung der Betriebe. Der Staat hat hier keine Verordnungsgewalt und will diese auch nicht beanspruchen.

b) Die Verbände haben die Arbeiten aufgenommen, um einen vom Bundesrat allgemein verbindlich erklärten Berufsbildungsfond gemäss Berufsbildungsgesetz, zu gründen. Für dieses Vorhaben sind zwei bis drei Jahre konzeptionelle Detailarbeit und das Einverständnis der Mehrheit der Grafik-Branche (inklusive Romandie und Tessin) notwendig. Die Entwürfe für diesen Bildungsfonds wurden bereits im Sommer 2016 vorgelegt.

Zum heutigen Zeitpunkt sind beide Grafik-Branchenverbände nicht in der Lage, eine alleinige Trägerschaft zu übernehmen. Es fehlen die professionellen Strukturen, sie arbeiten primär ehrenamtlich und sie sind finanziell sehr gering alimentiert.

Mit einem nationalen Bildungsfonds wäre jedoch eine finanzielle Beteiligung an der Ausbildung möglich.

Zu Frage 6: Was sind die Ergebnisse der PFK Bemerkung: «Alternativen zur Ausbildung in der Fachklasse Grafik sollen im Rahmen des KP 17 in enger Zusammenarbeit mit dem Berufsverband geprüft werden.»?

Siehe Antwort zur Frage 5.

Zu Frage 7: Hat der Verband der Informatiker auch die Auflage der Zusammenarbeit erhalten, welche der Kantonsrat der Grafikbranche erteilt hat? Falls ja: Wie sieht dieser aus? Falls nein: Warum nicht?

Ihr Rat hat im Rahmen der Botschaft B 47 dem Regierungsrat den Auftrag erteilt, eine Informatikmittelschule IMS zu gründen. Der Regierungsrat ist überzeugt, dass dieser Entscheid langfristig einen Beitrag gegen den Fachkräftemangel erbringen wird.

Selbst wenn die duale Lehre in der Informatik weiter an Stärke zunimmt, genügt dies nicht, um dem enormen Mangel an Fachkräften in der ICT-Branche beizukommen. Beide Wege, der duale und der vollschulische mit der IMS, sind notwendig und sinnvoll wie die vorgehenden Ausführungen zeigen.

Wie bereits bei der Antwort zur Frage 4 erläutert, ist die Grafikbranche dazu angehalten die Zusammenarbeit und die Beteiligung an der Ausbildung ihrer Fachleute zu steigern. Da die Anzahl der Lehrverhältnisse im Bereich der Informatik (355 duale Lehrstellen) viel höher ist, erachtet es der Regierungsrat als nicht gerechtfertigt, der Informatikbranche ebenfalls solche Auflagen zu machen.